

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 10.

Freitag den 20. Januar 1888.

49. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden unter Hinweisung auf den Erlaß des Königlich Ministeriums des Innern betreffend Maßregeln gegen die Schafzäube vom 9. Januar 1888 No. 11471 (Ministerialamtsblatt Seite 7 ff.) beauftragt:

- 1) binnen einer Woche dem Oberamt ein Verzeichnis der Schafbestände des Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Heerden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, vorzulegen. Von denjenigen Ortsvorstehern, in deren Gemeindebezirk sich keine Schafbestände befinden, wird eine Fehlanzeige erwartet.
  - 2) Den Schafhaltern zu eröffnen: es werde vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Heerde, bei welcher durch die demnächst stattfindende Visitation die Mäube festgestellt wird, die Abfahrt auf die Sommerweide nicht gestattet werden. Eine Eröffnungsurkunde ist vorzulegen.
- Den 18. Januar 1888.

A. Oberamt.  
Thym.

Waiblingen.

### Bürgerauschuss-Wahl.

Bei der heute stattgefundenen Bürgerauschusswahl haben von 565 Wahlberechtigten 103 also nicht die Hälfte abgestimmt.

Zur Fortsetzung der Wahl wird daher Termin auf nächsten **Samstag, den 21. d. Mts.** Nachmittags 3 bis 5 Uhr anberaumt, hierauf aber die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen geschlossen.

Den 16. Januar 1888.

Wahlkommission:  
Vorstand Egel.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Die **Stiftungs- und Pflege-Rechnung** pro 1. April 1886/87 wird am nächsten

**Samstag, den 21. d. Mts.** Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus publiziert, wozu die Bürgerschaft eingeladen ist.

Den 18. Januar 1888.

Stadtschultheißenamt.

Hofkammerrevier Stetten.

### Stamm-, Nutz- & Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald **Schachen** bei **Strümpfelbach** am **Montag, den 23. Januar d. Js.**



19 forchene Stämmchen IV. und V. Klasse, mit zusammen 4 Festm.

70 Raummeter forchene Pfahlholz, 175 cm. lang.

192 forchene Prügel.

1780 forchene und gemischte Stangenwellen von schöner Qualität.

3 Lose forchene Reißsack auf Mahden.

Zusammenkunft um 10 Uhr oben am Waldeck auf der Straße von Schanbach nach Keunimhardt.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Revier Hohengehren.

### Holz-Verkauf.



Am **Montag, den 30. Jan.** Vormittags 11 Uhr im Hirsch in Hohengehren aus dem Staatswald **Altpirsenhau** (Follenhau) und **Eschaldenwasen** Am.: 77 eichen Anbruch mit etwas Kieferholz, 31 buchene Scheiter, 400 dto. Prügel und Anbruch, 37 erlen

und alpen Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 9 Uhr im Schlag Buchaldenwasen.

### Holzaufnahme-Register und Verkaufs-Protokolle

empfehlen den verehrl. Schultheißenämtern

die **L. F. Z u l'sche** Buchdruckerei.

Waiblingen.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des **† Carl Christian Würthele**, gew. Schuhmachers hier bringen am nächsten

**Samstag, den 21. d. Mts.**

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an

92 M. einem Stock. Wohnhaus mit Keller und Hofraum im Badgäßle



Anschlag . . . 800 M.

angekauft um . . . 500 M.

8 Ar 21 M. Baumacker im Sehrenbach

Anschlag . . . 400 M.

angekauft um . . . 405 M.

7 Ar 65 M. Acker in den Frohnäckern

Anschlag . . . 300 M.

angekauft um . . . 300 M.

7 Ar 32 M. Acker im Wurfbeil

Anschlag . . . 150 M.

angekauft um . . . 150 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 18. Januar 1888.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

### Güter-Verkauf.

Die Erben der **† Christian Böhringer**, Mich. S., Weingärtners Wittwe hier bringen am nächsten

**Samstag, den 21. d. Mts.,**

Abends 7 Uhr

bei **Väcker Plessing** hier zum Ankauf:

13 Ar 7 M. Acker am Schützenhäusle.

14 Ar 95 M. Acker in der Wasserstube.

16 Ar 03 M. Acker daselbst.

17 Ar 70 M. Acker im unteren schmalen Pfad.

16 Ar 24 M. Acker und Weg auf der Hegnacher Höhe.

14 Ar 72 M. Acker im kleinen untern Feld.

26 Ar 37 M. Acker im mittleren Esenthal.

3 Ar 66 M. Baumwiese in der Fuchsgrube.

7 Ar 30 M. Baumwiese in der Wurmhalden.

8 Ar 61 M. Baumwiese am Regenbach.

8 Ar 36 M. Acker im unteren Sehrenbaum.

14 Ar 31 M. Wiese im oberen Ring.

4 Ar 33 M. Wiese im unteren Sehrenbaum.

12 Ar 07 M. Weinberg allda.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 18. Januar 1888.

Der Beauftragte:  
Gemeinderat **P f a n d e r**



**Waiblingen.**  
Täglich frisch gemässerte  
**Stockfische**  
empfehlen  
**G. C. Herzog.**

Eine größere Partie  
**1<sup>a</sup> Dalmatiner-Wein**  
dickrot, zum Verschnitt bestens geeignet, sehr gut deckend und taninhaltig, ist wegen Kellerveränderung billigt abzugeben.  
**Martin Pfalzer, Cannstatt.**

**Trunksucht.**  
Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patiente mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:  
N. de Moos, Hirzel.  
K. Volkart, Bülach.  
F. Dom, Walthar, Courchappis.  
G. Krähenbühl, Weib. b. Schönenwerd.  
Fr. Uchanz, Mörynbach, St. Bern.  
F. Schneeberger, Biel.  
Frau Furrer, Wasen.  
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!  
Adresse: **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz.)**

**Pferde-Verkauf.**  
Ein Paar 4 und 5jährige fehlerfreie Pferde mittlerer Größe, (braun) zum leichten und schweren Zug geeignet, sowie auch einspännig eingeführt, sind zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt:  
Herr Tierarzt **Saust** in Waiblingen.

**Waiblingen.**  
Unterzeichnete haben circa  
**260 Kubikmeter Kalksteine**  
zum **Aeinschlagen** im **Aktord** zu vergeben.  
Uebernahmslustige wollen sich  
**Samstag, den 21. d. Mts.** Abends 5 Uhr  
im **Gasthaus zum Lam** einfinden.  
**J. Baumgärtner. H. Pfander.**

Ein ordentliches kräftiges  
**Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren wird bis  
**Lichtmeß** in ein hiesiges Haus  
gesucht.  
Näheres erteilt  
die Red. d. Bl.

**Milch.**  
Wer liefert täglich circa 15 Pfr.  
**Milch** franco **Bahnhof Cannstatt**.  
Gef. Anträgen jedoch nur solchen  
von Produzenten sieht entgegen.  
Wer? sagt  
die Red. d. Bl.

Den echten **Holländ. Rauch-**  
**tabak**, dessen tausendfaches Lob  
notariell beglaubigt ist, erhält  
man nur bei **S. Becker in Seesen**  
a. S. in 10-Pfd. Beutel ico. 8 M  
**Wer 60 Pfennig**  
in Briefmarken einsetzt, erhält  
**franco per Post** einen geb. **Bund**  
des in weitesten Kreisen bekannter  
und beliebtesten  
**Schwäbischen Heimgartens**  
mit sehr spannenden **Romanen**  
und ausgewähltem vermischten Teil,  
Gedichten, Räthseln u. c. zugesandt.  
**Es gibt nichts Passenderes**  
**u. Billigeres für Lesefreunde.**  
**Borchert & Schmid** in Kaufbeuren.

**Rehlkopftarrh.**  
Herrn Dr. **Bremiker**, pract.  
Arzt in **Glarus** verdanke ich die  
gänzliche Heilung eines seit 3  
Jahren bestehenden Rehlkopftarrh  
mit Husten, Auswurf, Verschleimung,  
Heiserkeit, Athembeschwerden, Trock-  
enheit und Brennen im Halse u.  
Wosbach, April 1887. Rätchen  
Fadler. Behandlung brieflich! Un-  
schädliche Mittel! Keine Berufs-  
störung! Keine Geheimmittel!  
„Adresse: Dr. Bremiker, postl.  
Konstanz.“

Alten und jungen Männern  
wird die oben in neuer vermehrter  
Auflage erschienene Schrift des Med.  
Rath Dr. Müller über das  
*gestörte Nerven- und*  
*Sexual-System*  
sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.  
**C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

**Gege**  
**Düsten, Heiser-**  
**keit, Catarrh,**  
Brust- und Lungenbe-  
schwerden werden mit  
unübertrefflichem Er-  
folg angeordnet die  
**Carl Bauer'schen**  
**Polmoni-**  
**Hustenbonbons**  
worüber die besten  
Zeugnisse vorliegen  
in Paquet à 20 St. Blechtafeln à 50 St.  
Niederlage bei **A. Bollmer Wm.**  
in **Waiblingen.**

**Württemberg.**  
**Knittlingen, 17. Jan.** Als Beweis für die Zweckmäßigkeit der Pfennigparaffen in Schulen und deren Bedeutung für Erziehung zur Sparsamkeit möge angeführt sein, daß in der hiesigen fünftklassigen Volksschule in die seit Mai 1887 gegründete Sparkasse bis Jahreschluss im ganzen 365 M, und zwar meistens von ärmeren Schülern, eingelegt wurden.  
**Pfalzgrafenweiler, 16. Jan.** Unter Leitung des Ingenieurs Kröber aus Stuttgart wurden am letzten Samstag die zur hiesigen Wasserleitung erforderlichen Bauarbeiten im Submissionsweg vergeben. Fast sämtliche Arbeiten kamen in die Hände hiesiger Geschäftsleute. Die Abgebote an dem Kostenvoranschlag betragen über 9000 M.  
**Crailsheim, 15. Jan.** Der Abgeordnete des Bezirks Crailsheim, Stadtschultheiß Sachs, erstattete heute vor einer zahlreich besuchten Versammlung, die durch den Rechtsanwalt Krauß eröffnet und geleitet wurde, Bericht über die Beschlüsse des Landtags. Von den Vorlagen der letzten Periode wurden die Kirchengesetze und die neue Steuerverteilung besonders ausführlich behandelt. Bezüglich der ersten Vorlage hat der Abg. den Standpunkt eingenommen, daß das Fortbestehen des Stiftungsrats und der bisherigen Vermögensverwaltung in allen Gemeinden, in welchen ein Bedürfnis zu einer Aenderung nicht hervortrat, ermöglicht sein sollte. Diese Ansicht habe aber die Mehrheit in der Kammer nicht gefunden, der Art. 92 des Ges. erschwere bedeutend die Beibehaltung des jetzigen Zustandes und stelle überdies alles in das Ermessen der Aufsichtsbehörden, welche auf möglichst allseitige Durchführung des Gesetzes dringen werden. Hiefür spreche auch der kurze Termin, welcher den Gemeinden zu Abgabe einer Erklärung in der Ausführung der Verfügung gestellt sei. In der Steuerverteilung war der Abg. für eine gleichmäßige Besteuerung der 3 Kataster und die dadurch erzielte Erleichterung der Landwirtschaft, er fand aber die Mehrbelastung der Gewerbekataster mit Rücksicht auf die gedrückten Erwerbsverhältnisse für zu hart und stimmte nach dem Antrag Böz für eine Steuer von 3,5 %. Der Ausfall sollte durch Herabsetzung der Matrikularbeiträge für das Reich gedeckt werden. Für die Berechtigung dieses Antrags bezieht sich der Redner auf den Entwurf des neuen Reichsetats, welcher von Württemberg nur 10 627 000 M verlange, während in dem württemb. Finanzetat 11 740 000 M aufgenommen seien. Von dem sogen. Anpassungsgesetz sei nur in wenigen Gemeinden Gebrauch gemacht worden, es sei die Anwendung dieses Gesetzes im Interesse des Friedens in der Gemeinde auch nicht zu wünschen. Bei der Revision des Sportelgesetzes hat Redner für Herabsetzung bezw. Ermäßigung besonders lästiger Sporteln gestimmt. Auf die künftigen Aufgaben der Kammer übergehend, erklärt sich der Abg. für die landesgesetzliche Regelung der Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftl. Arbeiter. Dieser Gegenstand müsse für das ganze Land einheitlich geregelt werden. Bezüglich der anzustrebenden Verfassungsrevision hat man sich auf die Forderung einer veränderten Zusammensetzung der beiden Kammern zu beschränken, das von der Volkspartei aufgestellte Verlangen einer einzigen, aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Kammer habe keine Aussicht, auf gesetzlichem Wege zur Ausführung zu gelangen. Reicher Beifall wurde dem Redner

am Schlusse seines kühnigen Vortrags zu Teil und die Versammlung sprach ihm auf den Antrag des Vorsitzenden einstimmig den Dank und die Anerkennung für seine bisherige Thätigkeit aus.  
**Bom Kocher, 16. Januar.** Ein Bauer von Wendisch-Brachbach war in voriger Woche mit Holzfällen beschäftigt und hatte einen Knecht zur Unterstützung bei sich. Eine abgehauene Buche traf den letzteren auf den Oberschenkel und zersplitterte den Knochen so vollständig, daß die herbeigerufenen Aerzte eine Amputation für unvermeidlich erklärten. Der Verunlückte jedoch entschied sich bis jetzt dahin, lieber sterben zu wollen.  
**Blöchingen, 16. Jan.** Gestern abend zwischen 8 und 10 Uhr wurden einem fleißigen und soliden Bürger, welcher mit den Seinigen sein Haus verlassen hatte, um der Bekunde in der Methodistentapelle beizuwohnen, aus einem Kasten, der mit falschen Schlüsseln geöffnet worden war, etwa 140 M gestohlen.  
**Blaubeuren, 17. Jan.** Der Leib hat leider in der Promotion, welche seit Oktober hier ist, ein Opfer gefordert. Der Seminarist **Wurst** aus **Winnenden** ist heute Nacht gestorben. Eine Lungenentzündung, die in nicht ganz 2 Tagen einen tödlichen Ausgang nahm, hat zur Betrübnis seiner Eltern und Lehrer den jungen Mann hingerafft. Die Leiche wird in die Heimat verbracht werden.  
**Seitlingen, OA. Tuttlingen, 12. Januar.** Im Dezember v. J. wurden bei Oberflacht, OA. Tuttlingen, allemannische Gräber entdeckt und acht Särge ausgegraben. Die einen waren Kastenärge, die anderen Baumärge oder Totenbäume. Die ersteren sind aus lauter eichenen Dielen verfertigt und nur mit dem Beil bearbeitet, nicht gesägt. Die andern sind Baumstämme. Man fand dabei eine Leiter, ein langes breites Schwert, eine Fischangel, eine Schüssel aus Metall, in welcher eine Haselnuß lag, zwei gedrehte hölzerne Hentelkrüge, einige Schüsseln und Perlen. Die Gräber, in geordneten Reihen, sind 5 Schritte von einander entfernt und die Reihen der Gräber zwei Schritte. Die Füße der Toten liegen genau gegen Osten. Jedenfalls würde man noch viele Gräber entdecken. Es ist nicht an ein Schlachtfeld zu denken, weil die Reihen geordnet sind und weil sich auch Frauen- und Kindergräber finden, sondern wohl an eine größere allemannische Niederlassung oder Stadt, denn jetzt noch existiert in Oberflacht der Name Jurthor, Ledergrasse. Das schöne schwarze Eichenholz wäre für Drechsler und Möbelschreiner von Wert. — In Oberflacht sind immer viele Schulkinder halstank. Beerdigt wurden neulich eine Schülerin von 9 und eine andere von 13 1/2 Jahren. In einem Hause starben kürzlich zwei Kinder von 6 1/2 und 5 Jahren an Halsbräune schnell nacheinander, so daß sie als Leichen im Hause nebeneinander lagen.  
**Deutsches Reich.**  
**Berlin, 16. Jan.** In der Thronrede ist u. a. ein Gesetz angekündigt, wodurch die Bestreitung der Kosten der Ortspolizei in Stadtgemeinden mit königlicher Polizeiverwaltung geregelt werden soll. Es handelt sich auch hier um eine weitere Entlastung der Gemeindeverbände, insbesondere soll das Standesamtswesen den Gemeinden überhaupt abgenommen und auf die Staatskassen übertragen werden.  
**Berlin, 17. Jan.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach der Bundesrat beschlossen hat,



daß Betriebe, welche sich erstrecken auf Bohren der Fußböden, Anbringung, Abnahme, Reparatur von Oefen und anderen Feuerungsanlagen oder von Tapeten bei Bauten, auf Anbringung, Abnahme oder Reparatur von Bettvorhängen und Läden (Rouleaux, Marquisen, Jalousien) oder von Ventilatoren bei Bauten, auf Ausführung anderer noch nicht gegen Unfall versicherter Arbeiten bei Bauten, vom 1. Januar 1888 an unfallversicherungspflichtig sind.

Berlin, 18. Jan. Die Reichstags-Commission für das Wehrpflichtgesetz nahm die §§ 1, 2 und 4—7 der Vorlage unverändert und einstimmig an, den § 3 mit einem Zusatzantrag, wonach Personen, die vor dem 20. Lebensjahre in das stehende Heer treten, aus der Landwehr zweiten Aufgebots ausscheiden, wenn sie derselben 7 Jahre angehört haben. Auf eine Anfrage über die Höhe der einmaligen Kosten erwiderte der Kriegsminister, die Entscheidung über die angelegten Ausrüstungskosten (230 Mark auf den Kopf) liegt dem Kaiser zur Genehmigung vor. (Des weiteren stellte der Kriegsminister, laut Telegramm der „Fr. Ztg.“ fest, daß die Landwehr des zweiten Aufgebots im Frieden zu den Uebungen und Controlversammlungen nicht herangezogen werden dürfe, beziehe sich auch auf die Landwehr-Offiziere des zweiten Aufgebots).

Berlin, 18. Januar. Der Reichstag erledigte in erster Lesung den Gesetzentwurf der freisinnigen Abgeordneten Mündel und Genossen, betreffend die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, wodurch die Zuständigkeit der Schwurgerichte für Preß- und politische Vergehen eingeschränkt werden soll. Die zweite Lesung des Entwurfs findet im Plenum statt. Im Verlauf der Debatte sprachen Prof. v. Marquardsen (nat.-lib.) und Hartmann (cons.) gegen, die freisinnigen Abgeordneten Träger und Dr. Barth sowie der Socialdemokrat Frohme für den Entwurf. Im weiteren Fortgang der Beratungen erledigte der Reichstag die erste Lesung des Gesetzentwurfs Reichensperger, betreffend die Wiedereinführung der Verurteilung in Strafsachen; gegen den Antrag sprach der conservative Abgeordnete Klemm-Sachsen, während Dr. Miquel für den Antrag eintrat; ebenso der freisinnige Abgeordnete Mündel, der insbesondere darauf hinwies, daß es eine sittlich-berechtigte Forderung sei, daß ein Urtheil nochmals geprüft werde. Auch hier findet die zweite Lesung im Plenum statt. Nächste Sitzung Freitag: Stat und Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Beiträge für die Melictonversorgung.

Aus Westfalen, 15. Jan. Einer armen und noch dazu verkrüppelten Näherin, Lina Büttner zu Hengsen bei Aplerbeck, wurde im Auftrage des Kaisers von Verita eine prächtige Nähmaschine zum Geschenk geschickt. Das nader Mädchen erwirbt durch fleißige Arbeit für sich und zugleich für seine hochbetagten Eltern den Lebensunterhalt.

Baderborn, 17. Jan. (Doppelmord.) Eine entsetzliche That, die hier außerordentliche Aufregung hervorgerufen, ist gestern von dem Weggergesellen Heinrich Kluge begangen worden. Derselbe hat seinen Vater und seine Mutter in der grausamsten bestialischsten Weise ermordet. Schon lange bestand zwischen Vater und Sohn ein feindliches Verhältnis, das sich gelegentlich durch Begegnung mit Messern und Axten kundgab. Gestern Abend stürzte der Sohn auf den Vater ohne besondere Veranlassung los und brachte diesem eine von der Brust bis zum Bauche laufende grauenhafte Schnittwunde mit einem Schlachtmesser bei, sowie einen Stich in die Seite und einen Schnitt in den Arm. Auf das Hilferufen des Mannes wollte die bereits im Bette liegende Frau (Stiefmutter) K. aufstehen, wie ein wildes Tier stürzte jedoch der Sohn auf sie zu und schlug ihr buchstäblich den Leib auf. Darauf suchte das Schicksal sich selbst den Hals zu durchschneiden, ohne sich jedoch lebensgefährliche Wunden beizubringen. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, die Frau ist jedoch unter fürchterlichen Leiden bereits verschieden, während der Mann nahezu hoffnungslos daniederliegt. Der Tod der Frau ist an Verblutung erfolgt; wie die Untersuchung ergab, hat der Mörder ihr auch die Pulsadern an den Händen durchschnitten. Den Hintergrund der graufigen Missethat bildet wieder einmal — der Schnaps; Vater und Sohn waren selten nüchtern anzutreffen. Welche Stupidität in der Familie herrschte, geht daraus hervor, daß nach der That von den Kindern auch nicht ein Laut des Mitleids oder des Bedauerns gehört wurde.

### Ausland.

— Aus Bern, 16. d., wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: Vor längerer Zeit schon hat sich in der hiesigen Stadt ein Verein gebildet, der den Ausbau des berühmten Münsters nach den Plänen des Architekten Beyer, welcher die Bauten am Ulmer Münster leitet, fördern will. Die Kosten für den Berner Münsterthurm sind auf 365 000 Fr. veranschlagt und der Verein sucht nun neue Mitglieder und Beiträge, damit das Unternehmen bis zur siebenten Säcularfeier der Gründung Berns (1891) gesichert wird. (Frkf. Ztg.)

Genf, 14. Januar. Die Festhütte, welche vom eidgenössischen Schützenfest noch stand, ist gestern abend 6 Uhr eingestürzt, ohne jemanden zu beschädigen.

— Am schweizerischen Ufer bei Horn haben zwei Fischer in einem Zuge 150 Zentner „Brachsmen“ gefangen. Die Fische wurden zu 20 Cts. per Pfund verkauft, macht 3000 Frs. oder 2400 M.

— Lord Salisbury setzte gestern in Liverpool seinen Redefeldzug fort. In einer Betrachtung über die europäische Lage sagte er: „Die allgemeinen Friedensausichten in Europa stehen, soweit ich darüber urtheilen kann, besser als zur Zeit, da ich zuletzt darüber sprach; aber in einer so zweifelvollen Periode, bei so vielen ungewissen Elementen, bei solch ungeheuren, von den Bethätigungen einzelner Gehirne und zumal von den ungewissen Bestrebungen und Kundgebungen nationaler und

volkstümlicher Strömungen abhängigen Entscheidungen würde es mir leid thun, wenn jemand seine Ueberzeugung von der Zusicherung eines dauernden Friedens weiter ausdehnte, als die von mir schon gebräuchte Ausdrucksweise ihn berechtigen dürfte. Auf alle Fälle haben wir vorderhand Frieden, Frieden für die nächste Zukunft. Lassen Sie uns dafür dankbar sein, und wenn ich sehe, daß Herrscher und Minister immer mehr ihre Thatkraft der Erhaltung des Friedens widmen, so kann ich nicht umhin, die Hoffnung auf dessen endgiltige Warnung auch weiter zu legen.“

— Panik in einer Kirche. Aus Trient wird vom 12. ds. geschrieben: „Ein entsetzlicher Unglücksfall hat gestern Abend die eine halbe Bahnstunde von Trient entfernte Gemeinde Lavis betroffen. Der größte Teil der Ortsbewohner und viele Andächtige aus der Umgebung, im Ganzen über 3000 Personen, befanden sich in der großen Pfarrkirche, um einer Missionspredigt beizuwohnen. Dieselbe war eben beendigt und der Prediger hatte den päpstlichen Segen erteilt, als plötzlich ein junges Mädchen in epileptische Krämpfe verfiel. Eine große Aufregung bemächtigte sich der das Mädchen umstehenden Personen; die Einen schrien: „Feuer!“ Andere: „Il diavolo, il diavolo!“ (Der Teufel, der Teufel!) worauf eine ungeheure Panik eintrat. Alles drängte dem Ausgangsportale zu, das auf Marmorstufen steht, über welche die rückwärts Stehenden stürzten. Die Nachdrängenden eilten darüber hinweg, überall Wehklagen und Geschrei, Frauen fielen in Ohnmacht. Fünf Opfer blieben sofort tot; es waren Männer, welche im Hintergrunde gestanden und zu Boden gestürzt waren. Vier derselben waren verheiratet, drei Väter mehrerer Kinder. Erheblich Verletzte zählte man sieben, leicht Verwundete über sechzig. Es war als ein Glück zu betrachten, daß viele der rückwärts stehenden Männer die Geistesgegenwart gehabt hatten, den aus der Kirche drängenden Menschenwall zu dämmen, da sonst die Zahl der Todesopfer wohl Hunderte betragen haben würde. Die Bestürzung und Trauer der Gemeinde ist unbeschreiblich, die Mission wurde mit der gestrigen Predigt, welche ein so schreckliches Ende gefunden, abgeschlossen.“

— Aus Messina schreibt man: In eine hiesige Apotheke traten dieser Tage zwei Schwestern, hübsche Mädchen von 18 und 16 Jahren und verlangten einige Körner Santonin, die ihnen auch gereicht wurden. Wenige Minuten, nachdem sie dieselben verschluckt hatten, klagten beide Mädchen, welche bis dahin mit dem Angestellten in der Apotheke gescherzt hatten, über Uebelkeit. Dieselbe nahm immer mehr und mehr zu und bald lagen die beiden Unglücklichen in furchtbaren Krämpfen. Die entsetzten Apothekergehilfen bemerkten nun zu spät, daß sie den armen Mädchen Arsenikkörner gegeben hatten. Alle Gegenmittel blieben erfolglos; nach einer Viertelstunde waren die beiden blühenden Mädchen dem furchtbaren Gifte erlegen. Die Aufregung in der Stadt ist eine große; die Apotheke mußte behördlich gesperrt werden.

### Verschiedenes.

— Ein oberschwäb. Blatt berichtet aus Hauerz: Bei einem in den Gemeindefjagden abgehaltenen Treibjagen stürzte sich ein kräftiger, aus seinem Lager aufgejagter Rehbock einem 13jährigen Treiber geradewegs auf die Brust. Der Knabe, seine Geistesgegenwart behaltend, schloß den unsanftesten Ankömmling in seine Arme und beide stürzten auf den Boden, der Knabe mit dem Ausruf „i hon'en!“ Zwei andere Knaben im Alter von etwa 11 Jahren eilten herbei und es gelang den drei, den Rehbock so lange aufzuhalten, bis ein kräftiger Mann das Entfliehen unmöglich machte. Durch die herzugekommenen Jäger mußte der Bock ohne Schuß sein Leben beschließen.

— Eine interessante Uhr wird demnächst in Billingen ausgestellt. Dieselbe zeigt außer Sekundenzeiger, Minuten-, Viertel- und Stunden-schlag die Wochentage, Monate, Jahreszeit und Jahreszahl bis zum Jahre 10000 (wenn sie so lange geht?), außerdem Sonnen- und Mondsystem, Umbrehung der Erde, die Tierkreise und auf 17 Zifferblättern die Zeit der Städte Berlin, Prag, Riga, Wien, Kairo, Lissis, Triest, Rom, München, Bern, Newyork, Genf, Boston, Paris, Metz und London. Es ist nicht gesagt, ob das Ganze nur ein einheitliches Uhrwerk ist, oder aus mehreren zusammenwirkenden Werken besteht. Jedenfalls ist dieses absonderliche Kunstwerk ein ehrenvolles Zeugnis der Leistungsfähigkeit der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

— Eine welterschütternde Erfindung. Ein Berliner Schneidermeister soll, nach der Darstellung eines Berichterstatters, einen Apparat erfunden haben, „mit welchem man jeden Menschen in wenigen Minuten förmlich abmodellieren kann“ Der Apparat, aus seinem Uhrfederstahl gefertigt und nach allen Richtungen hin verstellbar, wird an den Körper — gleichviel ob Mann, Weib oder Kind — angelegt und ist durch einen leicht zu handhabenden Mechanismus in wenigen Minuten dem betreffenden Körper glatt angepaßt. Von demselben wieder abgenommen, giebt er die vollständige Büste wieder, und nachdem er auseinandergelegt ist, erhält man das genaue Maß, bezw. den Schnitt des für die betreffende Person erforderlichen Gewandes.

Berlin, 15. Jan. Einem von Berlin aus betriebenen sehr dreisten Schwindel, durch welchen viele Gasthofbesitzer in den Provinzen erheblich geschädigt worden sind, ist man kürzlich auf die Spur gekommen. Anlässlich eines in Insterburg vorgekommenen Falles berichtet man darüber der „Zkf. Ztg.“: Ein Gasthofbesitzer in Insterburg erhielt in den Weihnachtstagen aus Berlin eine Karte mit „Dr. Ernst, Rechtsanwalt“ unterzeichnet, etwa folgenden Inhalts: „Auf meiner Reise werde ich in den ersten Tagen des Januar in Insterburg eintreffen und in Ihrem Gasthof Wohnung nehmen. Sollte ein Nachnahmebrief, den ich mir dort-hin habe senden lassen müssen, vor mir eintreffen, so bitte ich, denselben



einzulösen und für mich sorgfältig aufzubewahren." Der Nachnahmebrief traf auch sehr bald ein und wurde mit 17 M. 20 Pf. und 90 Pf. Porto eingelöst, wer aber nicht erschien, war der erwartete Herr Rechtsanwalt. Wie nunmehr festgestellt ist, hat ein Herr unter dem Namen R. Acher, Köppler u. a. bei den verschiedenen Postämtern Berlins etwa 200 Nachnahmegebühren an eine entsprechende Anzahl Gasthofbesitzer Deutschlands in vorerwähnter Weise aufgegeben und sich dadurch eine bedeutende Summe Geldes erschwindelt. Bei Abhebung einzelner Beträge wurde der Schwindel von den Postbehörden entdeckt. Der Schwindler ist bereits verhaftet und steht seiner Bestrafung wegen Betrugs bezw. versuchten Betrugs in etwa 200 Fällen entgegen.

(Der zweite Schlund.) Ein Frankfurter Metzger hat unter den Wirten viele Kunden und er hält es für seine Pflicht, sie der Reihe nach wieder etwas verdienen zu lassen. Da er nun selbst nichts trinkt als Kaffee, Thee oder Mineralwasser, so hat er sich einen Freund angenommen, der mit ihm gehen und für ihn kneipen muß. Wo sich das Pärchen zeigt, heißt es gleich, der Metzger und sein zweiter Schlund. Der zweite Schlund befindet sich bei dieser Einrichtung um so wohler, als er für die leihweise Ueberlassung seiner Person auch noch ein kleines Gehalt bezieht.

Aus Putbus berichtet man über einen in einem benachbarten Dorfe vorgekommenen eigentümlichen Geburtsfall. Dem sonst ganz normal entwickelten Kinde war etwa der halbe Oberkörper, Teile der Brust, der Seite und des Rückens, mit einer tierfellähnlichen Haut überzogen, welche die Anfänge eines starken wolligen Haarwuchses zeigten.

Aus Meran wurde dieser Tage einem österreichischen Blatte telegraphisch gemeldet: „Soeben, halb 2 Uhr Nachmittags, 31 Grad Reaumur Wärme.“ Diese geradezu wahn sinnige Hauffe des Quecksilbers in den Thermometern Meran's kam dem genannten Blatte höchst unwahrscheinlich vor und da die Möglichkeit eines telegraphischen Ziffer-Frirtums vorlag, wendete sich dasselbe an das Telegraphenamt mit dem Ersuchen, in Meran anfragen zu wollen, ob die Ziffer 31 in dem erwähnten Telegramm richtig sei. Dem Ansuchen wurde in liebenswürdigster Weise entsprochen und nach Verlauf von einer Stunde langte ein zweites Telegramm aus Meran an, welches lautete: „31, 31, dreißigeins ist richtig; schwitzen alle Meraner.“

**Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 1. bis 15. Januar 1888.**

**Aufgebote.**

Paul Richard Schönerstedt, led. Drechsler in Stuttgart, von Käthchena bei Leipzig und Sofie Marie Dhwald, ledig von hier. Johann Christian Kühle, led. Bauer von hier und Friedrike Magdalene Dfftermatt ledig von Beinstein. Heinrich Sonthheimer, led. Müller von Grözingen DA. Ehingen und Rosine Katharine Stirm, ledig von Steinenberg DA. Schorndorf.

**Geburtsfälle.**

Dem Gottlob August Kraft, Privatier hier 1 Sohn. Dem Christian Schmucker, Milchhändler hier 1 Sohn. Dem Karl Weller, Obermüller hier 1 Tochter. Dem Caspar Schnell, Mühlbauer hier 1 Sohn. Der Luise Friedrike Wurster, ledig hier 1 Sohn. Der Marie Friedrike Steegmaier, led. hier 1 Sohn.

**Storbfälle.**

Johannes Zeller, Gartenknecht 69 Jahre alt. Johann Christian Wölpert, Weingärtner 80 Jahre alt. Conrad Helbt, Maurers Witwe 69 Jahre alt. Christian Föhringer, Weingärtners Witwe, Marie Catharine geb. Lächler, 75 Jahre alt. Dem Karl Wilhelm Mayer, Küfer hier 1 Mädchen totgeboren. Alt Christian Schäfer, Weingärtner, 66 Jahre alt. „Erwin“ 6 Monate alt, Sohn des Eugen Oppenländer, Uhrenmachers hier.

**Handel und Verkehr.**

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 16. Januar 1888. Die Witterung hat plötzlich umgeschlagen, der Winter behauptet wieder sein Recht. Die durch die deutschen Zölle bedingte Preisverschiebung beginnt sich anzubahnen; während das Ausland schwaches Geschäft bei langsam weichenden Notierungen meldet, verkehren die deutschen Börsenplätze, sowie bayerische und württembergischen Schranken in entschieden fester Haltung bei teilweise höheren Preisen; sowohl die Spekulation, wie auch der Konsum beteiligten sich in der Vorwoche lebhaft am Geschäft. Der Verkehr auf heutiger Börse war ziemlich rege und wurden die erhöhten Forderungen namentlich für spätere Lieferungen gerne bewilligt; für Haber bleibt bei erhöhten Forderungen lebhafter Verkehr.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, bayer. 19 M. 50 Pf. bis 19 M. 75 Pf., Kernen 19 M. 70 Pf., Gerste Nördlinger 18 M. 60 Pf., Haber 14 M. 20 Pf. bis 14 M. 25 Pf., do. hochprima 14 M. 50 Pf.

**Burkin, Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à Mark 2.35 per Meter, versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.**

**Das verschwundene Postpaket.**

**Eine Weihnachtsgeschichte aus dem Postleben.**

Von Th. Schmidt.

(Schluß.)

Traut fuhr, zu dem Wachtmeister gewendet, fort: „Ich glaube, Herr Wachtmeister, daß Sie jetzt wohl keine Veranlassung mehr finden dürften, den Befehl ihres Vorgesetzten auszuführen.“

„Gewiß nicht!“ antwortete der bislang in stummer Verwunderung dagestandene Beamte. „Freue mich riesig, daß es so gekommen. Habe gleich zu meinem Kameraden gesagt: Das ist Unsinn! Bin 20 Jahre Gensdarm, da lernt man auch ein wenig die Menschen kennen. Na, nichts für ungut, muß Befehle ausführen. Ist nicht immer leicht, manchmal geht's einem ans Herz — man ist doch auch ein Mensch, der Blut und kein Eßig in den Adern hat. Bin Ihnen, Herr Förster, noch extra zu Dank verpflichtet, daß Sie die Geschichte mit einem Schläge aus der Welt schafften. Kann jetzt auch noch eine Stunde mit meinen Kindern zusammen den heiligen Christabend feiern. Sie thäten mir einen großen Gefallen, wenn Sie mit zum Richter kommen wollten, dann habe ich gleich 'nen Zeugen“, schloß der robuste Wachtmeister.

Der Förster erklärte sich zum Mitgehen bereit, und Beide verließen bald das Haus. — Der Richter hörte mit wachsendem Erstaunen den Bericht des Försters an. „Ich freue mich, daß Sie noch rechtzeitig im Hause Ihres demnächstigen Schwiegervaters erschienen und dadurch der Sache eine andere Wendung gaben. Ich wäre untröstlich gewesen, hätte der alte Mann bei seiner Verhaftung sich ein Leids angethan. Hoffentlich wird ihm dies zur Lehre dienen, nie wieder die Wahrheit zu verschweigen“, sagte der Jurist, als Traut ihn verließ. Auch auf dem Postamte, wo Traut das Geld abließerte, war man über den Verlauf der Affaire aufs höchste erfreut. „Endlich“, so meinte der Postdirektor, „kann ich mal wieder ruhig in der Nacht schlafen. Wegen der fehlenden einhundert Mark braucht Keiner's sich keine Sorge zu machen. Unter uns gesagt, Herr Förster, habe ich die Absicht, den Betrag aus meiner Tasche beizulegen. Lassen Sie das aber nicht den Alten wissen. Möchte ihm erst noch einmal gehörig den Text lesen, wegen seiner unwahren Angaben, hat mir manche böse Stunde bereitet. Ganz ohne Rüge darf er nicht davon kommen.“

Traut lächelte über die Drohungen des Postdirektors, wußte er doch, daß der lebenswürdige Herr „das Textlesen“ gar nicht recht verstand. —

Nun waren die notwendigen Meldungen erstattet, und Traut konnte wieder in den trauten Kreis der glücklichen Menschen zurückeilen. Bevor er dies that, war er jedoch noch an verschiedenen Stellen in der Stadt eingekehrt, er wollte heute noch einmal mit seinem Erscheinen überraschen; das war ihm denn auch vollständig geglückt! Als Beweis hierfür muß ich den freundlichen Leser schon bitten, mit mir einige Straßen der guten Stadt A zu durchwandern bis vor's Thor, wo ein kleines nettes Häuschen steht, in dem in diesem Augenblicke sechs Personen einen großen Christbaum umstehen, während ringsumher im Zimmer auf den Stühlen und dem Sopha das Christkindchen seine Gaben niedergelegt hat.

„Nein Traut“, wendet sich der alte Mann, an dessen Armen je ein jubelndes Kind hängt, an den Jüngeren, „das hätte ich mir vor einer Stunde nicht träumen lassen, daß wir heute noch um den Christbaum stehen und uns an seiner Pracht erfreuen würden. Und wem verdanken wir das Alles? Ihnen, nur Ihnen. Wenn ich bedenke . . . .“

„Aber, Vater, so hört doch endlich auf, Ihr beschämt mich ja. Das Alles habe ich ja schon von Rosel und unserer guten Mutter so häufig diesen Abend gehört, daß es mir fast Leid thut, Euch die Freude bereitet zu haben. Ich that ja erstens nur meine Pflicht als Beamter und zweitens meine Schuldigkeit als glücklicher Bräutigam Eurer Rosel. Hoffentlich schmücken wir im nächsten Jahre unsern Christbaum selber — dieser hier aus dem Kaufladen ist doch immer nur ein Nothbehelf.“

Im eifrigen Gespräch saßen die vier glücklichen Menschen bis Mitternacht noch zusammen. Gustel und Fritz schliefen schon einige Stunden; jedes hatte ein Stück der Geschenke im Arm: Gustel eine Puppe und Fritz ein hölzernes Pferd, und ihre blühend roten Wangen und der glückselige Ausdruck in den Zügen deutete an, wovon sie träumten. Dann hob die große Kastenuhr die zwölfte Stunde aus, und in demselben Augenblicke erkönte vom Thurm aus der Stadt her die Melodie: „Stille Nacht, heilige Nacht! . . .“

Stumm faltete der alte Mann im Lehnstuhl seine Hände und ein inniges Dankgebet stieg aus seinem Herzen zum Herrn der Heerzeichen. Draußen auf der Straße aber zog der Nachtwächter vorüber und sang, einem alten Brauche gemäß:

Du fröhliche!  
D Du selige!  
Gnadenbringende Weihnachtszeit.  
Welt war verloren —  
Christ ward geboren.  
Freue, freue Dich!  
D Christenheit!